



# **Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben**

## **Evangelische Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim**

**Stand Dezember 2011**

# **Inhalt**

**A. Vorwort**

**B. Präambel**

**C. Die politischen Gemeinden Brück und Merheim**

**D. Geschichte der Kirchengemeinde**

**E. Die Aufgabenbereiche der Kirchengemeinde**

**F. Controlling**

## A. Vorwort

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Ziele und Aufgaben, die von der Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim für die nächsten Jahre als vordringlich erachtet werden, um die Arbeit zukünftig danach auszurichten. Grundlage ist das unser Leitbild und das, was zurzeit in unserer Gemeinde durch Haupt- und Ehrenamtliche geschieht.

In den zurückliegenden Jahren ist es schon zu personellen, organisatorischen und strukturellen Veränderungen und zum Teil zu erheblichen Einschnitten der Arbeit in den unterschiedlichen Handlungsfeldern gekommen. Diese Problematik wird auch in Zukunft bestehen. Daher ist es wichtig, die als vordringlich erachteten Aufgaben nachfolgend festzulegen.

Die Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben wurde erarbeitet unter Beteiligung von Gemeindegliedern, Angehörigen der Gruppen und Kreise, Presbyterinnen und Presbytern sowie durch die Mitglieder der Ausschüsse der Gemeinde. Diese nun vorliegende Konzeption wurde am 14. Dezember 2011 durch das Presbyterium der Gemeinde verabschiedet.

Diese Konzeption bedarf der Überarbeitung, weil sich die kirchlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ändern. Sie wird überprüft, um zu erfahren, was erreicht worden ist. Daher wird nach einigen Jahren im Rahmen einer Evaluation die Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben fortgeschrieben.

Herzlich danken möchte wir allen, die sich an der Erarbeitung der Konzeption beteiligt haben.  
Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim

## B. Präambel

*Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. Was ihr nun gehört habt von Anfang an, das bleibe bei Euch! (1. Johannesbrief 2, 21-24).*

Der Evangelische Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim ist Teil der Kirche Jesu Christi. Die Kirche ist einerseits Gegenstand des Glaubens und andererseits - zugleich - eine sichtbare Gemeinschaft, eine sozial-religiöse Wirklichkeit, die in der Vielzahl christlich orientierter Gruppen und Kreise erfahrbar ist. Als Kirchengemeinde gehören wir zum Kirchenkreis Köln Rechtsrheinisch und zur Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR), eine der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Wie die Kirche insgesamt, so ist auch die Kirchengemeinde als Teil der einen Kirche Jesu Christi das in Christus erwählte Volk Gottes, das vom Heiligen Geist zu einer Gemeinschaft verbunden und gestärkt wird auf dem Weg durch die Zeit in Erwartung des anbrechenden Gottesreiches. Die Erwählung der Kirche steht in einem untrennbaren Zusammenhang mit der bleibenden Erwählung Israels als Volk Gottes, in dem sie ihren geschichtlichen Ursprung hat.

Die Kirchengemeinde hat mit allen ihren Diensten den Auftrag, die Botschaft von der freien Gnade Gottes an alle Menschen auszurichten. Dies geschieht in der Bezeugung des Evangeliums als Zuspruch der Gnade Gottes und als Anspruch auf unser ganzes Leben, in der Feier der Gegenwart Jesu Christi in den Sakramenten Taufe und Abendmahl und in den verschiedenen Ämtern und Diensten von Mission, Diakonie und Seelsorge, Sozial- und Bildungsarbeit.

Quelle unseres Zeugnisses in Wort und Tat ist das Evangelium und damit der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus. Ausgehend von dieser Grundlage achten wir die Würde und die Rechte jedes einzelnen Menschen, üben Respekt im Umgang miteinander und wollen uns für die Verwirklichung von Gerechtigkeit und Frieden und für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

## C. Die politischen Gemeinden Brück und Merheim

Die Stadtteile Brück und Merheim liegen am Ostrand des Kölner Stadtgebietes.

Am Rande des beliebten Naherholungsgebietes Königsforst gelegen, genießt der Stadtteil Brück mit ca. 10.000 Einwohnern eine ruhige und grüne Umgebung und gleichzeitig die Zugehörigkeit zu einer Weltstadt. Brück ist seit 1914 ein Stadtteil von Köln und seither ein beliebter Wohnort im Rechtsrheinischen. Dazu tragen besonders die durchgrüneten Wohngebiete und Einfamilienhäuser bei. Schon ab dem 16. Jahrhundert entwickelte sich Brück zu einem wohlhabenden Ort. Die "Schlagader" ist die Olpener Straße, an der sich mehrere Einzelhandelszentren etablieren konnten. Der Gemeindebezirk Brück der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim liegt umgeben von dem Gemeindebezirk Merheim und den Gemeinden Neubrück, Rath-Ostheim, Dellbrück-Holweide und Bergisch Gladbach.

Von den 10000 Einwohnern sind 22,9% evangelisch, 48,3% katholisch und 28,7% sonstiges. Brück ist ein ziemlich „alter“ Stadtteil. Ganze 21,3% der Einwohner Brücks sind 65 oder älter. Einer der Gründe für den hohen Anteil der über 65-jährigen ist, die Tatsache dass es in Brück 2 Altenheime (mit einem Fünftel der Altenheimplätze des Stadtbezirks Kalk) gibt. Der Ausländeranteil in Brück beträgt 5,9%. Brück ist ein überdurchschnittlich reicher Stadtteil mit hoher Familiendichte. Ein weiterer Indikator für den Wohlstand Brücks, der auch auf die Familienfreundlichkeit / Familiendichte hinweist, ist der Anteil von 75,5% Ein- und Zweifamilienhäusern. Auch der Anteil der Haushalte mit mehr als 2 Personen ist mit 27,8% relativ hoch. Allerdings ist im Vergleich mit Stadtbezirk und Köln die Zahl der 2-Personenhaushalte noch größer, was auch mit der zunehmenden Überalterung des Stadtteils zusammenhängt (die Kinder der Familien werden erwachsen und ziehen weg, die Eltern bleiben zurück).

Der Stadtteil Merheim vor seiner 1914 erfolgten Eingemeindung zu Köln ein eigenständiges Dorf mit überwiegend katholischer Bevölkerung. Merheim liegt im Winkel zwischen der in nord-südlicher Richtung verlaufenden BAB 3 und der in ost-westlicher Richtung verlaufenden BAB 4, dessen Scheitelpunkt das Autobahnkreuz Köln-Ost ist. Umgeben ist Merheim im Westen vom Stadtteil Höhenberg, im Nordwesten von Buchheim, im Norden von Holweide, im Osten von Brück, im Südosten von Neubrück und im Süden von Ostheim. Die von Höhenberg kommende und nach Brück führende Olpener Straße teilt den Ort in das nördlich von ihr sich erstreckende ältere Merheim mit der katholischen St. Gereonskirche, eine ehemalige Wallfahrtskirche, und der Evangelischen Petruskirche Südlich von der Olpener Straße liegen die Kliniken Merheim, das Landeskrankenhaus (Psychiatrie) und das Gelände, das zur ehemaligen Pharmafabrik Madaus gehörte und das heute ein großes Neubaugebiet ist Dieses ganze Gebiet war im 2 Weltkrieg ein Kriegsflugplatz. Durch den Bau der BAB 4 wurde die im Norden gelegene, erst in den funfziger Jahren entstandene sog Schlagbaum-Siedlung sowie der KVB-Betriebshof von Merheim abgeschnitten. Dieser Teil gehört postalisch inzwischen zu Holweide, kirchlich aber noch immer zu Merheim. Obwohl die Lärmbelästigung durch die beiden nahe gelegenen Autobahnen sowie durch die unmittelbar über Merheim führende Einflugschneise des Köln-Bonner Flughafens erheblich ist, hat sich eine ländliche Atmosphäre erhalten. Umgeben von Grünanlagen, Wiesen und Feldern, lädt der Ort zu Spaziergängen und Wanderungen ein. Die Bewohner kennen sich und pflegen Gemeinschaft in zahlreichen Vereinen (Bürger-, Schützen, Fußball-, Karnevalsverein, Kolpingfamilie u.a.). Merheim zählt rund 8.200 Einwohner mit einem Ausländeranteil von 14,5%.

## D. Geschichte der Kirchengemeinde

Die Geschichte der Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim beginnt Weihnachten 1927. Damals wurde in Brück für ca. 350 evangelische Christen in Brück und Merheim der erste Gottesdienst im Café Schilling gefeiert. Am 4. Juni 1929 wurde der Evangelische Frauenverein und am 11. Oktober 1930 die Evangelische Vereinigung gegründet. Als erster Pfarrer der Gemeinde wurde Pfarrer Meinardus 1931 eingesetzt.

Nach einer Bauzeit von gut einem halben Jahr wurde für die Johanneskirche am 18. Juli 1937 eingeweiht. Aufgrund des nahegelegenen Flugplatzes wurde die Höhe des Kirchturms begrenzt. In den Kriegs- und Nachkriegszeiten wurde Brück-Merheim von der Dellbrücker Gemeinde betreut. Am 1. April 1951 wird Brück selbständige Kirchengemeinde zu der der Bezirk Merheim gehörte. Bereits 1957 wurde der gemeindeeigene Kindergarten und 1962 das Matthias-Claudius-Heim eingeweiht. Der erste Gottesdienst in dem aufwachsenden Neubrück wurde 1968 gefeiert. Die Einweihung des Gemeindehauses am Europaring erfolgte 1971. Zu dieser Zeit verfügte die Gemeinde Brück-Merheim über 3 Pfarrstellen. 1973 wurde die Gemeinde Neubrück in die Selbständigkeit entlassen.

Im Herbst 1974 wurde in Merheim ein Holzturm errichtet und die Glocke des ehemaligen Standortübungsplatzes Wahn rief fortan zum Gottesdienst. Die Petrus-Kirche wurde am 4. November 1979 durch den Präses der Rheinischen Kirche eingeweiht. Die neuen 4 Glocken der Petrus-Kirche erschallen seit dem Erntedanktag 1991.

Die neue Kindertagesstätte, das „Haus für Kinder“ wurde 1992 fertiggestellt. 1997 wurde die neue Orgel in der Johanneskirche eingeweiht.

Die 2. Pfarrstelle der Gemeinde wurde 1998 und die 1. Pfarrstelle 2010 von 100 Prozent auf 75 Prozent reduziert. Die Gemeindegliederzahlen wuchsen aufgrund der vielen Neubaugebiete in Brück und Merheim kontinuierlich an und blieben in den letzten Jahren im Gegensatz zu den anderen Kölner Stadtteilen konstant.

2008 gründete die Kirchengemeinde Brück-Merheim mit einigen Nachbargemeinden einen Kindergartenverbund, dem unsere Kita seitdem angehört.

## Das Siegel der Kirchengemeinde

Das Siegelbild zeigt einen die Gemeindeteile Brück und Merheim verbindenden Brückenschlag über den Bruch (sumpfiges Gebiet) mit dem uns alle Christen verbindenden Kreuz.



## **E. Aufgabenbereiche der Kirchengemeinde**

In Artikel 1 der Kirchenordnung sind die Aufgaben der Kirchengemeinde genannt, die in der Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben aufgegriffen und behandelt werden:

- Gottesdienst und Kirchenmusik
- Gemeindegliederarbeit und Seelsorge
- Erziehung und Bildung
- Diakonie und soziale Arbeit
- Mission und Ökumene
- Gesellschaftliche Verantwortung
- Leitung und
- Öffentlichkeitsarbeit

### **Heute Evangelische Gemeinde zu sein, bedeutet für uns**

... das Evangelium zu verkündigen und danach zu leben, um so die frohe Botschaft Jesu Christi für unsere Zeit und für die Lebensumstände unserer Gemeindeglieder und unserer Mitbürger zu erschließen. Maßstab ist für uns das in der Bibel bezeugte Wort Gottes. Es leitet uns in unserem Erkennen und Handeln in der Gemeinde. Wir stehen zu christlichen Werten und versuchen sie in der Gemeinde und als Christen in unserem Alltag zu leben. Wir erleben die Gemeinde als Gemeinschaft im Geist Jesu. Dort finden wir Orientierung und Heimat, um das Evangelium zu hören, zu bewahren und zu verkünden.

... in der Vielfältigkeit des Gemeindelebens Menschen unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Interessen Raum zu geben, z.B. durch einladende Angebote der verschiedenen Gruppen.

... diakonisch tätig zu sein: im Dienst des Einzelnen und im Dienst der christlichen Gemeinschaft an den Menschen unserer Gemeinde und unserer Stadtteile. Diakonie verwirklicht sich ehrenamtlich und hauptamtlich, auch in der institutionellen Diakonie z.B. des Mathias-Claudius-Heimes inklusive der Häuslichen Alten- und Krankenpflege.

... seelsorglich zu wirken: ehrenamtlich in unserem Umgang mit den Menschen, die uns begegnen, die wir aufsuchen und die unseren Beistand brauchen, hauptamtlich vor allem durch die Pfarrer/innen der Gemeinde und in den Funktionen wie der Krankenhausseelsorge.

... ehrenamtlich tätig zu sein, z.B. in der Erstellung und beim Austragen des Gemeindebriefes und der Internetseite, bei allen Festen, die wir feiern, bei der Mitwirkung im Gottesdienst, bei der Leitung von Gruppen oder in der Gemeindeleitung.

... gesellschaftliche und politische Verantwortung zu übernehmen, indem wir z.B. soziale Projekte in der ganzen Welt unterstützen, indem wir unsere Einflussmöglichkeiten in der Gesellschaft und in der Wirtschaft nutzen, indem wir offen auf andere Gruppierungen zugehen und offen mit anderen Religionen umgehen.

... Verantwortung in der Kirche und im Kreis der benachbarten Gemeinden zu übernehmen, indem wir uns gegenüber anderen evangelischen Gemeinden öffnen, um Kompetenzen und Ressourcen einander zugänglich zu machen und um uns gegenseitig zu stärken und zu unterstützen.

... ökumenisch besonders mit den katholischen Schwestern und Brüdern zusammenzuarbeiten, um uns im christlichen Glauben gegenseitig zu ermutigen und zu bereichern und um unser Zeugnis gegenüber der Welt glaubwürdig zu machen.

...Kinder- Jugend- und Bildungsarbeit zu fördern.

...interreligiöse Kontakte und Gespräche führen.

...die Kirchenmusik zu fördern.

Im Einzelnen bedeutet es für uns:

## **1. ... mutig neue Wege der Verkündigung und des Gemeindeaufbaus zu gehen – Gottesdienst und Kirchenmusik.**

### **Ist-Zustand**

Wir knüpfen an den Dienst der Verkündigung an, den die Gemeindeglieder, einschließlich der Ordinierten, in ihrem Alltag und im Sonntagsgottesdienst, im Kindergottesdienst, im Familiengottesdienst, in den Passions- und Adventsandachten, anlässlich von Trauungen, Taufen und Beerdigungen, im Taizégebet und in anderen ökumenischen Gottesdiensten, in den Schulgottesdiensten, im Konfirmandenunterricht und in den verschiedenen Gruppen und Kreisen bereits leisten.

Wir verstehen den Gottesdienst gerade als Gemeinschaft unterschiedlicher Menschen und Menschengruppen. Im Gottesdienst kommen die Gemeindeglieder in ihrer unterschiedlichen Lebenswirklichkeit mit ihren persönlichen Erfahrungen und mit ihren, sich immer wieder verändernden Lebensumständen zur Gemeinde Jesu Christi zusammen. Wir schätzen die integrative Kraft der Botschaft Jesu und sehen die Chance, in der Gemeinde sich gegenseitig in den verschiedensten Lebensumständen zu unterstützen und sich die Erfahrungen anderer zu Nutzen machen zu können. Im Zuge noch immer fortschreitender Individualisierung sehen wir die Möglichkeit, einer möglichen Vereinzelung im Sinne einer Vereinsamung entgegen zu wirken

### **Ziele**

Wir möchten das Evangelium Jesu Christi und christliche Werte wie Wahrheit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe in unserem Umfeld präsent halten. Wir möchten mit unserer Botschaft Menschen ansprechen und für den Glauben begeistern. Wir möchten, dass sich so viele Gemeindeglieder wie möglich aktiv am Gemeindeleben beteiligen.

### **Maßnahmen**

Wir entwickeln Pläne, die Angebote für alle Altersstrukturen zu mehren. Es werden neue Strukturen für Abendgottesdienste entwickelt. Es sollen regelmäßig Jugend- sowie Abendgottesdienste stattfinden.

Wir bieten bezirksübergreifende Glaubenskurse für Erwachsene an.

Im Anschluss von Familiengottesdiensten wird ein gemeinsames Mittagessen angeboten

## **2. ... Gemeinde zeitgemäß aufzubauen und zu entwickeln - Gemeindegemeinschaft.**

### **Ist-Zustand**

Wir nutzen die bestehenden Angebote, der verschiedenen Gruppen in der Gemeinde, wie z.B. Familienkreis, Wandergruppe, Frauen- und Männerkreis, Spielgruppe oder Junge Arche, Chor Bibelkreis, Seniorenkreis, und viele andere mehr.

### **Ziele**

Wir bauen bestehende Angebote aus, und gewinnen dafür weitere Mitarbeiter, die z.B. im Bereich des Besucherdienstes tätig werden. Für ihr Wirken im Gemeindeleben qualifizieren wir Presbyter, wie auch ehrenamtliche Mitarbeiter durch Schulungen bzw. Fortbildungen. Wir arbeiten mit den benachbarten evangelischen Gemeinden zusammen, um gemeinsame Aufgabenfelder zu entdecken, Kräfte zu bündeln und Synergien zu nutzen. Dabei entfalten wir unser eigenes Profil z.B. in Gottesdienst und Liturgie oder in der Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kindertagesstätte. Im Bereich der Diakonie möchten wir in unseren beiden Gemeindebezirken/Stadtteilen besser auf den Bedarf reagieren, um z.B. Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien zu unterstützen.

Informationen über die regelmäßigen und die besonderen Angebote und Veranstaltungen werden verstärkt mit den umliegenden evangelischen Gemeinden und mit der katholischen Gemeinde ausgetauscht. Einladungen z.B. zu Jugendfreizeiten, Seniorenfreizeiten oder Gemeindefahrten und Ausflügen, zu kulturellen und kirchenmusikalischen Veranstaltungen oder zu besonderen Gottesdiensten, aber auch zu diakonischen Projekten werden ausgesprochen.

## **Maßnahmen**

Wir können uns über Konzepte und Schwerpunkte in der Gemeindearbeit mit den benachbarten evangelischen Gemeinden und mit der katholischen Gemeinde Brück/Merheim austauschen.

## **3. ... zu gesellschaftspolitischen Themen Stellung zu nehmen.**

### **Ist-Zustand**

Wir beziehen Position in der Gesellschaft im Rahmen von Predigten, Fürbitten und Vorträgen, in Diskussionen von Kreisen und Gruppen in der Gemeinde, in Aktionen wie z.B. „Engel der Kulturen“ oder in Kollekten, in denen wir Projekte in den verschiedensten Ländern unterstützen und in denen wir aktuell auf Nöte oder Katastrophen reagieren. Als Christen achten und bewahren wir die Schöpfung (z.B. fair gehandelte Produkte), durch umweltbewusstes Handeln, wie wir als Christen aufgefordert sind zu tun.

### **Ziele und Maßnahmen**

Wir wollen gesellschaftspolitische Themen aufgreifen und Stellung beziehen, wie z.B. zu unternehmerischem Handeln in evangelischer Perspektive, zum Thema Islam, zum Verhältnis von Christen und Juden oder zur Verfolgung von Christen in verschiedenen Ländern. Dies geschieht durch angemessene, kritische, vielschichtige und differenzierte Maßnahmen, wie z.B. Vorträge, Beteiligung und Diskussion.

## **4. ... transparente Presbyteriumsarbeit zu leisten.**

### **Ist-Zustand**

In unserem Gemeindebrief werden Auszüge aus den Presbyteriumssitzungen veröffentlicht. In den regelmäßig stattfindenden Gemeindeversammlungen, auf den Neujahrsempfängen und auch nach den Gottesdiensten geben wir in beiden Bezirken Raum, die neuesten Entwicklungen in der Gemeinde zu diskutieren. Dadurch, dass der Gemeindebote im Internet eingestellt ist, sind die wichtigsten Informationen vielen Menschen, die interessiert sind, zugänglich.

### **Ziele und Maßnahmen**

Einmal im Jahr soll eine Bündelung von Fakten, die das Gemeindeleben betreffen, im Gemeindeboten veröffentlicht werden. Jahresbilanz.

Die Arbeit des Presbyteriums wird transparenter gemacht, um mehr sachkundige Gemeindeglieder für die Mitarbeit in der Gemeinde zu gewinnen.

## **5. ... moderne evangelische Kinder- und Jugendarbeit anzubieten – Erziehung und Bildung.**

### **Ist-Zustand**

Wir bieten eine qualifizierte, moderne, religionspädagogischen Arbeit in unserer evangelischen Kindertagesstätte an. Hier bilden sich die Mitarbeiter/innen regelmäßig fort. Alle fünf bis sechs Wochen findet ein Kita- Gottesdienst statt.

Wir bauen weiterhin auf unserer haupt- und ehrenamtlich geleisteten Jugendarbeit auf. Durch die Fördervereine der beiden Gemeindebezirke sind wir in der Lage, eine hauptamtliche Jugendleiterin, bzw. einen Jugendleiter mit voller Stelle zu beschäftigen. Es gibt in beiden Bezirken mehrere Angebote für Kinder und Jugendliche, die regen Zuspruch haben.

### **Ziele**

Wir bauen die Kinder- und Jugendarbeit weiter aus und vernetzen sie stärker im Gemeindeleben. Wir vermitteln den Kindern und Jugendlichen in der Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt christliche Wertvorstellungen. Durch moderne religionspädagogische Methoden erforschen wir biblische Zusammenhänge und machen Erfahrungen im diakonischen Bereich. Wir laden zu Gemeinschaft stärkenden Freizeitveranstaltungen ein.

### **Maßnahmen**

Jugendliche werden für die Arbeit in den Ausschüssen, wie z.B. Öffentlichkeitsausschuss, Jugendausschuss und Internetauftritt geworben, ebenso für ehrenamtliches Engagement.



Dazu müssen wir die Finanzierung der Jugendleiterstelle sichern, d.h. die Fördervereine unterstützen und für sie werben. Die Jugendleiterstelle wird qualifiziert besetzt und auf die Aus- und Fortbildung des Jugendleiters/der Jugendleiterin wird geachtet.

Zwei Mal im Jahr werden Kinderbibeltage durchgeführt, die Teilnahme an größeren, übergemeindlichen Jugendangeboten, z.B. Konficamp, Kirchentage, Taizé-Fahrt werden angeboten.

## **6. ... alle Altersgruppen anzusprechen.**

### **Ist-Zustand**

In den bestehenden Gruppen gibt es Angebote von der Spielgruppe für Kinder ab drei Jahren bis zu den Senioren „Fit mit 70 plus“.

### **Ziel**

Einbindung der Generation der Erwachsenen zwischen 35-50 Jahren in das Gemeindeleben.

### **Maßnahme**

Durch Besucherdienste oder Aufbau einer Kulturkirche (Konzerte, Theater, Lesungen, Bilderausstellungen) knüpfen wir Kontakte zu der Generation der Erwachsenen zwischen 35-50 Jahren, um das Interesse an der Gemeinde zu wecken und zu verstärken.

Eltern und Paten von Taufkindern, Paare die sich trauen lassen, Eltern von Katechumenen und Konfirmanden sowie Eltern der Kinder in den Kindergruppen sollen angesprochen und für Aktionen in der Gemeinde gewonnen werden.

## **7. ... zielgruppenorientierte Gottesdienste zu feiern.**

Es bestehen Angebote, wie z.B. die Gottesdienste für Kinder und Jugendliche (s. Punkt 1.), wie z.B. der Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, zu dem alle Trauernden des letzten Jahres persönlich eingeladen werden.

### **Ziel und Maßnahme**

Wir planen generationsübergreifende Gottesdienste.

## **8. ... die Öffentlichkeitsarbeit im Gemeindeboten, Internet und Schaukasten mit modernen Mitteln zu gestalten.**

### **Ist-Zustand**

Der Gemeindebote ist aktuell und wird zeitgerecht und flächendeckend verteilt. Er erscheint vier Mal im Jahr und wird zeitnah verteilt. Der Internetauftritt ist übersichtlich und unserer Meinung nach ansprechend. Er wird gepflegt. Die Informationen sind aktuell und gut zugänglich. Die Schaukästen werden aktuell bestückt.

### **Ziele**

Wir möchten die augenblicklich gute Öffentlichkeitsarbeit erhalten und aktuelle Veranstaltungen, z.B. der Kirchenmusik über unsere eigenen Kommunikationswege, innerhalb der evangelischen Gemeinden, in der katholischen Gemeinde und in der allgemeinen Presse stärker bekannt machen.

### **Maßnahmen**

Dazu müssen die Kontakte und Informationswege innerhalb der Kirche und nach außen hergestellt, ausgebaut und gepflegt werden. Aktuelle Informationen müssen permanent herausgegeben und von anderen entgegengenommen und eingepflegt werden.

Jede Gruppe, die aktiv in der Gemeinde tätig ist, soll ein Gruppenmitglied bestimmen, das für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Berichte, Beiträge und Informationen werden im Gemeindebüro gesammelt.

## **9. ...Seelsorge**

Seelsorge bedeutet für uns, die Sorge um Leib, Seele und Geist des Menschen.

„ Die Gemeinde bildet ein besonderes Kraftwerk der Seelsorge. Hier kommen die Menschen im Namen Jesu zusammen. sein Wirken war darauf gerichtet, den Menschen zu helfen und ihre Beziehung zu Gott zu vertiefen. In diesem Sinne vollzieht sich die Seelsorge innerhalb unserer Gemeinde im lebendigen Miteinander.“

Das Evangelium sagt den Menschen, dass sie auch in Krankheit, Leid Vereinsamung und mit ihren Ängsten und ihrer Schuld von Gott geliebt und getragen werden. Das gibt uns als Kirchengemeinde die Aufgabe, den Mut und die Freiheit, den Menschen in Not seelsorgerisch und beratend Hilfe anzubieten und sie auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Seelsorge findet überall dort statt, wo Menschen in einer Atmosphäre des Vertrauens einander zuhören und sich Trost und Zuspruch gewähren. Seelsorge hilft, Gefühle von Angst, Sinnlosigkeit, Einsamkeit, Schuld und Entfremdung zu überwinden.

### **Ist-Zustand**

Seelsorge findet in unserer Gemeinde in vielfältiger Form statt. Sie wird schwerpunktmäßig durch den Pfarrer und die Pfarrerin getragen, und von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Gemeindegliedern unterstützt.

### **Ziele**

Seelsorge soll für unsere Gemeinde eine aktive Begleitung der Menschen in Glaubens- und Lebensfragen, in Krisen und Konflikten, in Schuldverstrickung und Lebensangst, in Krankheit und Sterben, in Trauer und Neubeginn werden.

### **Maßnahmen**

Schulungen von Gemeindegliedern werden durchgeführt, um z.B. qualifizierte Besucherdienste (z.B. für zugezogene Gemeindeglieder, besondere Geburtstage, Krankenhaus, Pflegeheim) anzubieten.

## **10...diakonische Gemeindegarbeit und Teilhabe an übergemeindlicher Diakonie**

Diakonie ist der Dienst des Einzelnen und der christlichen Gemeinschaft für die Menschen.

Diakonie richtet ihr Handeln an der Würde des Menschen als Ebenbild Gottes aus. Sie wird getragen von menschlicher Zuwendung und fachlicher Kompetenz. Diakonie steht in gesellschaftlicher und politischer Verantwortung. Für uns ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen im Alltag und die Mitarbeit in überregionalen sozialen Projekten ein Schwerpunkt der Gemeindegarbeit. Dabei sollen gemeindliche und gemeindeübergreifende Dienste sich ergänzen.

In besonderer Weise engagieren wir uns in dem aus der Gemeindegarbeit hervorgegangenen evangelischen Altenheim, dem Matthias-Claudius-Heim und in der evangelischen Kindertagesstätte in Brück.

Diakonie heißt Dienst am Nächsten und bedeutet füreinander da sein. Das geschieht in unserer Kirchengemeinde jeden Tag an unzähligen Orten, mal in aller Öffentlichkeit, viel öfter jedoch im Kleinen und Verborgenen. Darüber hinaus bietet die Diakonie professionelle Hilfe und Pflege dort, wo Menschen leben und auf Hilfestellungen angewiesen sind.

Aus der diakonischen Arbeit unserer Gemeinde sind das Matthias Claudius Heim und die Evangelische Kindertagesstätte hervorgegangen. Trägerin der Altenhilfeeinrichtungen der Evangelischen Kirchengemeinde Brück-Merheim ist die Evangelische Altenhilfe Brück-Merheim e.V. Dieser Verein und seine Einrichtungen sind dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland angeschlossen. Der Verein betätigt sich auf dem gesamten Feld der Altenhilfe und Pflege. Das Matthias Claudius Heim umfasst ein Altenwohnheim und unmittelbar verbunden damit der Pflegewohnbereich. Zusätzlich gibt es den dazu gehörigen ambulanten Pflegedienst.

Die sonntäglichen Gottesdienste werden in Bild und Ton in das Matthias Claudius Heim übertragen. Wir nehmen den einzelnen Menschen wahr in seiner Freude, aber auch in seiner Not und in seinem Leid. Von Gott wissen wir uns in die Verantwortung für die Menschen gewiesen und dankbar zu teilen, was Gott uns geschenkt hat. So begleiten wir Menschen in allen Lebenslagen, pflegen, heilen, trösten, stärken sie und erheben unsere Stimme für diejenigen, die nicht gehört werden. Diakonie ist Christ sein in der Öffentlichkeit. Sie ist Wesens- und Lebensäußerung der evangelischen Kirche.

In der Gemeinde besuchen Ehrenamtliche Gemeindeglieder anlässlich des Umzuges in die Gemeinde, Geburtstagen und Krankenhausaufenthalten. Darüber hinaus unterstützt die Gemeinde das Kinderferienprojekt „Hövi-Land“ finanziell.

Die Gemeinde arbeitet exemplarisch in diakonischen Arbeitsfeldern und gestaltet sie mit einem eigenen Profil (z.B. Patenschaft für Not leidende Kinder in Äthiopien). Die Wahrnehmung und das persönliche Engagement von Gemeindegliedern gegenüber hilfsbedürftigen Gemeindegliedern werden gefördert, gestärkt und unterstützt. Die Angebote von Hilfestellungen werden ausgebaut und öffentlich gemacht.

Die Gemeinde stellt Finanzmittel zur Verfügung und wirbt um Spenden, um Notleidende in der Gemeinde finanziell zu unterstützen:

- In Einzelfällen unterstützt die Kirchengemeinde Bedürftige auch finanziell, falls alle anderen Ansprüche und Fördermöglichkeiten ausgeschöpft sind.
- Im Haushalt der Jugendarbeit werden Mittel zur Verfügung gestellt, um damit einzelnen Jugendlichen die Teilnahme an Freizeiten zu ermöglichen.
- Aus einer Rücklage für Diakonie können Projekte wie das Frauenhaus und Zartbitter unterstützt werden und teilweise Essensgelder für Kinder in den Kindertagesstätten übernommen werden.
- Über die Gabenkasse der Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie aus der Diakonierücklage können Einzelne einmalig finanzielle Unterstützungen bekommen.
- Die Gemeinde beteiligt sich ebenfalls an der Herbstsammlung der Diakonie, die die Diakonie der Landeskirche, des Kirchenkreises und der Gemeinde unterstützt.
- In den Gottesdiensten sammelt die Gemeinde nach den landeskirchlichen Vorschlägen Kollekten für diakonische und entwicklungspolitische Zwecke. Die für die Gemeinde gedachten Klingelbeutelkollekten teilt die Gemeinde mit anderen Organisationen für deren entwicklungspolitischen Aufgaben. Neben dem Sammeln von Geld ist dabei die Veröffentlichung der Kollekten-Zwecke wichtig. Hier wird auf Notlagen anderer Menschen und auf Hilfsangebote aufmerksam gemacht.
- Darüber hinaus wirbt und sammelt die Kirchengemeinde für Brot für die Welt.

Über den Kirchenkreis sind wir verbunden mit Kirchenkreisen aus Brasilien, Taiwan und dem Kongo. Finanziell unterstützen wir ein Waisenhaus in Äthiopien. Im Vordergrund dieser Partnerschaften stehen das Kennen lernen und der Kontakt zu Christinnen und Christen in anderen finanziellen, kulturellen und politischen Situationen.

Die Gemeinde arbeitet eng zusammen mit diakonischen und karitativen Diensten in freier Trägerschaft. Die Gemeinde hält Kontakt zum katholischen Pflegeheim, dem Merheimer Krankenhaus und dem Landeskrankenhaus. Dieser Kontakt besteht in regelmäßigen Besuchen dieser Einrichtungen.

Darüber hinaus werden in dem Matthias-Claudius-Heim (MCH) regelmäßig Andachten und Gottesdienste gefeiert. Die in der Johanneskirche gefeierten Gottesdienste werden in das MCH übertragen.

## **F. Controlling**

Controlling als Maßnahme zur Qualitätssicherung umfasst die ideellen und monetären Ziele, Beide Aspekte sollen zur Überprüfung der erfolgreichen Umsetzung der Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben regelmäßig betrachtet werden.

**Das Presbyterium der  
Evangelische Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim  
Köln, 14. Dezember 2011**